

... unser Angebot

„Mobile“, also Aufsuchende oder Nachgehende Sozialarbeit/Therapie bedeutet, vorhandene Angebote zu den Menschen zu bringen.

Mobile Sozialarbeit: informiert und berät zuhause, begleitet zu Terminen, organisiert Unterstützung vor Ort, trifft sich zu Gesprächen und Spaziergängen im Stadtteil.

Mobile Psychotherapie: bietet Outdoor-Therapie an, therapeutische GEH-Sprache, Elterngespräche beim Abholen oder auch Therapiestunden zuhause.

▪ **Alltag als Alleinerziehende/r**

Für Alleinerziehende ist es meist grundsätzlich schon eine Aufgabe, all das zu erledigen, was so in der Familie ansteht – neben dem Beruf und oft ohne greifbare Unterstützung. Hier wollen wir Erleichterung verschaffen, indem nicht noch ein zusätzlicher Termin, eine weitere Fahrt, nochmal Kinderbetreuung etc. zu organisieren sind.

▪ **im direkten Umfeld**

Durch die Begleitung zu Terminen oder Gespräche in der aktuellen Lebenssituation zeigen sich manche Probleme wie Lösungen direkter, und es kann auch schneller darauf eingegangen werden. Die Nähe zum privaten Umfeld und das Treffen im öffentlichen Raum benötigen jedoch viel Fingerspitzengefühl, was / wo passend ist, und wie für entsprechende Rahmenbedingungen gesorgt werden kann.

▪ **Zugang erleichtern**

Manchmal ist ein Termin in einer Beratungsstelle nicht nur organisatorisch schwierig, sondern es gibt auch Unsicherheiten und Ängste, sich in eine bisher unbekannt Institution zu begeben. Gerade auch Kinder und Jugendliche fühlen sich oftmals sicherer und ungezwungener, wenn sie in ihrer vertrauten Umgebung über schwierige Themen erzählen können.

▪ **die Welt ist bunt**

Andere Treffpunkte und Räumlichkeiten, die Verbindung von Beratung und Bewegung, das gemeinsame Unterwegs-Sein in der Natur oder die Einladung an einen persönlichen Lieblingsplatz – als das ermöglicht einen anderen Blick und zusätzliche Unterstützungsmöglichkeiten für anstehende Herausforderungen. Als Chance für neue Ideen und Lösungen.

▪ **aus bewusster Solidarität**

Eine gute Erfahrung in starken Zeiten ist: besucht zu werden, sich nicht zusätzlich um etwas bemühen zu müssen, tatsächlich begleitet zu werden und gemeinsam Schritte zu setzen. Noch einmal mehr, wenn die Verantwortung als Elternteil und für die Alltagsbewältigung ansonsten alleine zu meistern ist.

Ursprünglich wurde überlegt, wie Menschen erreicht werden können, die von sich aus keine Hilfsangebote annehmen wollen oder können: weil sie z.B. nichts davon wissen, weil sie nicht zu einer Beratungsstelle kommen können oder weil die Hemmschwelle, selbst wohin zu gehen, zu hoch ist.

Mobiles Arbeiten funktioniert nur dann, wenn beide Seiten bereit sind, sich auf diese Form einzulassen:

Die **mobile Begleitung** begibt sich in eine andere Lebenswelt und unterstützt vor Ort. Dies erfordert Flexibilität und eine hohe Anpassungsbereitschaft, Offenheit für andere Strukturen, Spontaneität und eine gewisse Widerstandsfähigkeit (Wetter etc.).

Die/der **mobile KlientIn** zeigt sich im privaten und öffentlichen Raum, im eigenen Umfeld. Dies benötigt eine bereits entwickelte Vertrauensbasis (oder einen mutigen Vertrauensvorschuss), die Bereitschaft für gemeinsame Aktivitäten und Erledigungen.

Daher ist eine klare Vereinbarung wesentlich, wie mit Informationen umgegangen wird, wo persönliche Grenzen liegen und was für ungestörtes Arbeiten notwendig ist.

Außerdem hilfreich für mobiles Arbeiten:

- *wetterfeste Kleidung und gutes Schuhwerk
- *ein belastbarer Rucksack mit einer Grundversorgung an Infos
- *kreative Ideen und vielseitige Materialien
- *Geduld und Humor
- *eindeutige Absprache bzgl. Treffpunkt und Kontaktaufnahme :)